

Friedensregion Bodensee e.V.

Newsletter Nr. 16

April 2021

Weiterleitung sehr erwünscht!



Inhaltsverzeichnis

Zum Newsletter Nr. 16	1
FRIEDENSKLIMA in Überlingen	2
Sicherheit neu denken: Mosaikstein 3	3
Ein Hoch den edlen Spendern	6
Zur Bundestagswahl 2021	7
Autonome Waffensysteme	9
Buchvorstellung: Kraft der Kriegsenkel	11
Kolumne: Vivienne Waldrapp	13
Neuigkeiten	14
Termine	15
Impressum	16

Zum Newsletter Nr. 16

Liebe friedenspolitisch interessierte Leserinnen und Leser!

Ostern ist vorbei und mit der Pandemie entsprechenden Vorkehrungen wurden Ostermärsche und Friedenswege veranstaltet. Den Bericht aus Überlingen lesen Sie im Anschluss.

Empfehlen möchte ich den Mosaikstein zur resilienten Demokratie: in dieser Ausgabe bereits zum dritten Mal veröffentlicht. Zudem habe ich mir die friedenspolitischen Erfolge des letzten Jahres hinsichtlich der Bundestagswahl nochmals genauer angesehen. Daraus sind Forderungen zu entwickeln, um sie gegenüber den Kandidierenden formulieren zu können.

Die Entwicklungen autonomer Waffensysteme finden auch im Bodenseeraum statt, weshalb ich mich mit dem Thema näher beschäftigt habe, den Sie ebenfalls in diesem Newsletter finden. Und schließlich gibt es erstmals die Kolumne von Vivienne Waldrapp, die Sie mit ihren weisen Einsichten zum Nachdenken anregen möchte.

Seien Sie herzlich begrüßt von Ihrer Friedensreferentin
Martina Knappert-Hiese

Internationaler Bodensee-Friedensweg 2021: FRIEDENSKLIMA unter besonderen Umständen. Die Friedens- und Klimabewegung gehen miteinander auf die Straße!

Schon 2020 haben wir den BFW in Überlingen abgesagt, damals hat es uns sehr kurzfristig überrascht. Dieses Jahr haben wir die Entwicklung auf uns zukommen gesehen. Von Anfang an haben wir ‚hybrid‘ geplant und uns zu einem sehr späten Zeitpunkt dafür entschieden, der Sicherheit der Teilnehmer*innen und der Corona-Lage gerecht zu werden und von unserem Demonstrationsrecht nur insoweit Gebrauch zu machen, wie wir es wirklich verantworten können. Der ‚große Bodensee-Friedensweg‘ wurde abgesagt, stattdessen haben wir bei stürmischem Wind einen kleinen internen mit 50 Teilnehmer*innen durchgeführt. Nicht alle konnten das nachvollziehen, es erschien Manchem wohl zu vorsichtig. Die Freunde aus Österreich und der Schweiz hätten auf jeden Fall gefehlt.

Das diesjährige Programm hatte das Thema **FRIEDENSKLIMA – Abrüsten und Klima schützen!**



Um allen die Inhalte der vorgesehenen Beiträge zugänglich zu machen, haben die Redner*innen uns ihre Texte und Videos geschickt, die jetzt auf den Homepages von bodensee-friedensweg.org und friedensregion-bodensee.de nachzuvollziehen sind. Beim Zusammenstellen hat uns – grenzüberschreitend - ein Schweizer Kollege sehr geholfen.

„Mit Klimagerechtigkeit schaffen wir Frieden!“, Beiträge der Fridays for Future mit Constantin Eberle aus Feldkirch, Miriam Rizvi

aus St.Gallen und Elgin Raupach aus Überlingen und von der Schweizer Umweltwissenschaftlerin und Nationalrätin Claudia Friedl.



Der Freiburger Theologe Dr. Theodor Ziegler stellt in seinem Beitrag das zukunftsweisende Szenario der Ev. Landeskirche Baden „**Sicherheit neu denken – 2040 keine Bundeswehr mehr!**“ vor – ein mutiger Weg von der militärischen zur zivilen Friedenspolitik, der im Bodenseeraum schon auf Tagungen und Veranstaltungen publik gemacht wurde und inzwischen in mehreren europäischen Ländern Verbreitung findet.

Im letzten Beitrag fordert Claudia Haydt, Mitglied der LINKEN und der Informationsstelle Militarisierung in Tübingen - wie immer sehr engagiert: „**Gegen eine Politik mit Waffen – für ein Klima des Friedens!**“.

Auf den Internetseiten sind darüber hinaus die live-Beiträge aus Überlingen von Bernd Wipper und Christian Harms vom Ostermontag zu erleben. Ergänzt werden sie durch die zur **PACE-Fahnenaktion** eingesandten Fotos aus der Bodensee-Region von Vorarlberg bis Konstanz, von Rapperswil bis Biberach



Auch wenn alles unter Corona-Bedingungen etwas eingeschränkt verlief, insgesamt gab es in Deutschland wieder ca. 100 Veranstaltungen mit Tausenden von friedensengagierten Teilnehmer*innen an den Ostertagen – das macht Mut. Die Friedensbewegung lässt nicht locker. Das ist dringend notwendig, um der bedrohlichen Entwicklung gegen das FRIEDENSKLIMA! etwas entgegensetzen:



> **NEIN zu einem nach wie vor halbherzigen Umgang mit der Klimakrise – kein WEITER SO!**

> **NEIN ZU LEEREN WORTEN für Klimaschutz und Frieden – jetzt brauchen wir energische TATEN gegen die Erderwärmung und Zerstörung unserer Lebensgrundlagen!**

> **NEIN zur weiteren Aufrüstung und Erhöhung der Verteidigungshaushalte in Europa und in aller Welt**

> **NEIN zur Verschwendung von 1,9 Billionen Dollar, die 2019 weltweit für Militär und Rüstung ausgegeben wurden statt in Klimaschutz, Armut und Hunger, Gesundheit, Bildung und Soziales**



> **NEIN zur weiteren Aufrüstung von ATOMWAFFEN – es ist höchste Zeit, dass die Schweiz**

und Deutschland ihr NEIN zum Atomwaffen-Verbotsvertrag aufgeben.

> **JA zu einer weltweiten SOLIDARITÄT und GEMEINSAMEN BEWÄLTIGUNG der Klimakrise. ES IST 10 NACH 12! ENGAGIERT EUCH – ES BRAUCHT JEDE*N.**

Fotos und Berichte finden Sie auf unseren Webseiten: www.bodensee-friedensweg.org und www.friedensregion-bodensee.de

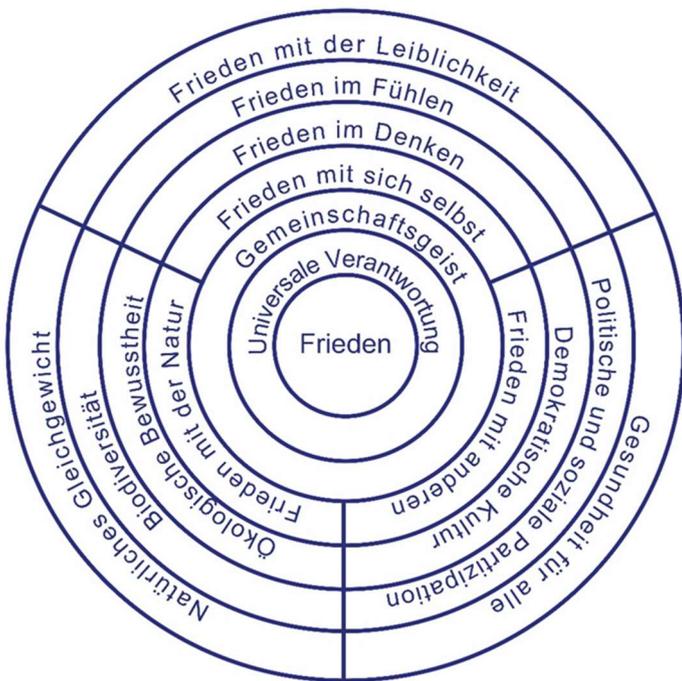
Sicherheit neu denken/ Resiliente Demokratie – Mosaikstein III: Frieden zieht Kreise ... (©B.L. Ehrich)

Wie auch in den letzten beiden Ausgaben des Newsletters lässt Brigitte Ehrich uns an ihrem Wissen teilhaben und stellt hier den 3. Mosaikstein vor. Bitte beachten Sie die redaktionelle Redlichkeit und zitieren Sie nur mit Angabe der Autorin und der Quelle.

Friedenslogisch basierte Politik arbeitet auf allen gesellschaftlichen Ebenen und tangiert alle Politikfelder – so lautete das Resümee unseres letzten Friedensmosaiksteins. Entsprechend wird Frieden wissenschaftlich meist in holistischen Konzepten gefasst, die sich als konzentrische Kreise abbilden lassen. So steht in **Teixeiras Theorie der Gewaltfreiheit** (1999) die Allverbundenheit im Zentrum, um die sich Denken und Glauben, Fühlen wie Handeln, intrapersonale, interpersonal-soziale und transpersonal-spirituelle Dimensionen als Ringe legen. Im äußersten Ring spielen gesellschaftliche Dimensionen der Erziehung und Bildung, der Wege institutionalisierter oder nicht-institutionalisierter Konfliktbearbeitung und der Art der sozialen Auseinandersetzungen in einer Gesellschaft eine sehr wichtige Rolle. Ganz entscheidend sind die gesellschaftlichen Anreizstrukturen für friedlich-kooperatives oder feindlich-konkurrenzorientiertes Handeln als Rahmenbedingungen, wie sie z. B. das jeweilige Wirtschaftssystem setzt.

Im Kontext des University of Peace – Programms der Vereinten Nationen entwickelte Brenes (1999) ein **Modell des „friedlichen**

Selbst“, das die Frage beantworten soll, welche Art von Persönlichkeit es braucht, um eine Kultur des Friedens zu schaffen:



Frieden mit sich selbst, Frieden mit anderen und Frieden mit der Natur sind hier die drei zentralen Dimensionen sowohl auf der persönlichen wie gesellschaftlichen Ebene. Frieden mit anderen setzt politisch-soziale Partizipation wie eine demokratische Kultur voraus und zeigt so Nähe zur vierten Säule „Resiliente Demokratie“ oder besser „Demokratieentwicklung“ des Konzepts Sicherheit neu denken, das im Newsletter der Friedensregion Bodensee immer wieder angesprochen wird. Genauso wichtig sind ein ökologisches Bewusstsein aller und eine Politik, die das natürliche Gleichgewicht und die Biodiversität schützt und fördert. Ziel von Erziehung und Bildung sind handlungsfähige Menschen, die mit sich, der Natur und anderen in Frieden leben, die nach Kooperation streben und zu universaler Verantwortlichkeit befähigt sind.

Der Verein Friedensregion Bodensee e. V. hat die vierte Säule „Resiliente Demokratie“ des Szenarios *Sicherheit neu denken*¹ als Schwerpunkt seiner Arbeit gewählt. Grundlage hierfür könnte das Zivilisatorische Hexagon des Friedensforschers Dieter Senghaas sein:

<https://www.sicherheitneudenken.de/sicherheit-neu-denken-unsere-vision/unsere-szenario/>

Das zivilisatorische Hexagon



Im **Zivilisatorischen Hexagon** hat Senghaas sechs Tatbestände hervorgehoben, mittels derer eine Zivilisierung des Zusammenlebens im Sinne der Reduzierung von Gewalt ermöglicht werden soll: Hierzu ist eine Entprivatisierung von Gewalt durch die Errichtung eines staatlichen Gewaltmonopols notwendig, das durch rechtsstaatliche Institutionen und Verfahren kontrolliert werden muss. Die Bürger*innen, die Citoyens, müssen zu einer gewissen Impuls- und Affektkontrolle befähigt, Prozesse berechenbar sein. Demokratie bedarf einer gewaltfreien Konfliktkultur, die von Toleranz, reziproken Anerkennungsverhältnissen und sozialer Gleichwertigkeit, Dialogfähigkeit und einem friedlichen Interessenausgleich geprägt ist. Sozioökonomische Ungleichheit ist als Brutstätte von Gewalt durch soziale Gerechtigkeit zu überwinden, demokratische Beteiligung für alle zu verwirklichen. Auch internationale Politik muss auf den Schutz der Menschen vor Gewalt, Not und Diskriminierung zielen und den Schutz der Freiheit sicherstellen. Ökologische Nachhaltigkeit und Naturschutz sind heute als zentrale Bedingung für Frieden unhintergebar.

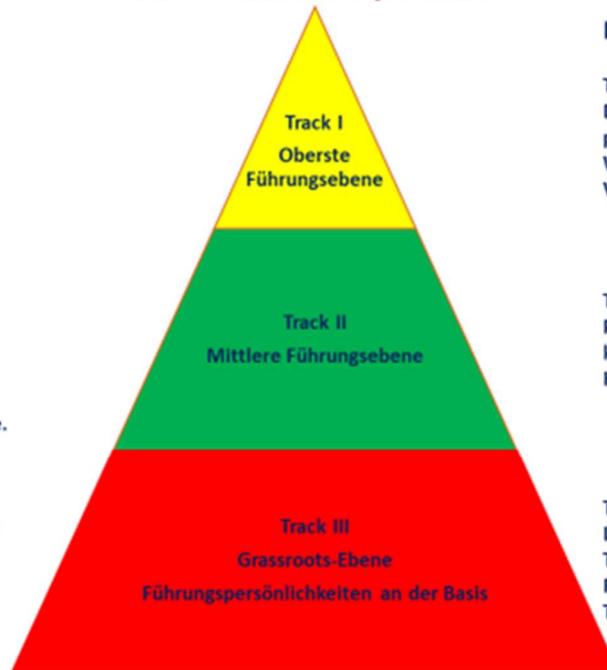


(Quelle: Landefeld, Niemand kann 2 Herren dienen, Kunst für Frieden www.friedensatelier.de)

Die Lederach-Pyramide

Akteurstypen

- Track I**
Vertreter*innen der Spitzeneliten aus Politik, Wirtschaft, Militär, Religion etc. mit hoher medialer Sichtbarkeit. Regierungsebene.
- Track II**
Führungspersonen von Verbänden, Unternehmen, Gewerkschaften, Medien, großen humanitären und zivilgesellschaftlichen Organisationen, ethnischen Vertretungen. Religiöse und kulturelle Leitfiguren, Intellektuelle.
- Track III**
Lokale Akteure an der Basis: Lokale CSO, Mitarbeitende des Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesens. Pfarrer*innen, Leitende von Flüchtlingslagern.



Friedensschaffende Ansätze

- Track I**
Diplomatie, Shuttle-Diplomatie. Vermittlung prominenter Persönlichkeiten. Fokus auf Waffenruhe. Verhandlungen auf höchster Ebene.
- Track II**
Problemlösungsworkshops. Friedenskommissionen. Teams von parteilichen Insidern. Kompetenztrainings.
- Track III**
Lokale Friedens- und Versöhnungskommissionen. Trainings an der Basis. Überwindung von Feindbildern und Vorurteilen, Begegnungsarbeit. Trauma-Arbeit.

Alle drei Konzepte – das von Teixeira, von Brenes wie das von Senghaas – können Friedensbildung wie Friedenspolitik inhaltliche Orientierung geben. Die „**Lederach-Pyramide**“ des US-amerikanischen, mennonitischen Friedensforschers John Paul Lederach gehört zum Standard professioneller Friedensarbeit. Das Modell geht von der Annahme aus, dass Frieden nur dann nachhaltig geschaffen werden kann, wenn alle gesellschaftlichen Ebenen in den Friedensprozess einbezogen werden. Gleichzeitig ist die Pyramide ein strategisches Werkzeug, das ermöglicht, Friedensinterventionen zielgruppengenau zu entwickeln. So könnte sich die Friedensregion Bodensee e. V. überlegen, ob sie ihren Zielen eher näherkommt, wenn sie sich z. B. mit offenen Briefen an die Kanzlerin oder Verteidigungsministerin wendet, oder ob sie zu Konferenzen lädt, die sich an namhafte Gewerkschafts- und Wirtschaftsvertreter*innen, Wissenschaftler*innen, an das Führungspersonal der Parteien und Kirchen richten. Sie kann sich auch bemühen, über Mittelspersonen zu diesen Kreisen in Kontakt zu treten, oder sie direkt zu bewegen suchen, eine „Bodensee-Friedenserklärung“ zu unterzeichnen. Ein weiterer Ansatzpunkt wäre Bildungsarbeit an der Basis, die jedermann und jederfrau offensteht. Friedensarbeit kann wenige

einflussreiche Schlüsselpersonen zum Adressaten haben (die „stille Diplomatie“ der Quäker ist hierfür ein Beispiel) oder eine möglichst große Zahl an Menschen für Massendemonstrationen und Kampagnen zu mobilisieren suchen. Unterscheiden lassen sich „top-down“ von „bottom-up“ – Ansätzen. Der erste Ansatz nimmt an, dass Frieden von oben nach unten „durchsickert“, der zweite sieht die entscheidende Wirkrichtung von unten nach oben. Die Wahl des „Entry Points“, des ersten Vorgehens, mag situationsabhängig sein, nachhaltiger Frieden bedarf jedoch der Einbeziehung aller Ebenen.

Friedensinterventionen sind je nach gesellschaftlicher Zielgruppe und Ebene sowie an die jeweilige Konfliktphase und Eskalationsstufe des Konflikts angepasst zu wählen. Wie die Wahl der Interventionen mit diesen Konfliktphasen und Eskalationsdynamiken zusammenhängt, werden die nächsten beiden Friedensmosaiksteine erörtern.

„Du kannst etwas verändern – jeden Tag und zu jeder Zeit!“

Jane Goodall,
britische Verhaltensforscherin

Ein Hoch den edlen Spendern! (von Jürgen Dornis)

Schon Laotse (auch Laozi, 6.Jh.v.Chr.) wusste: „Eine Reise von tausend Meilen beginnt mit dem ersten Schritt.“ Und unser Verein Friedensregion Bodensee hat sich einfach auf den Weg gemacht, der – wie der geneigte Leser schon ahnt - im Gehen entsteht. Und das gilt auch für die finanziellen Verpflichtungen, die unsere Arbeit mit sich bringt. An dieser Stelle dankt der Schatzmeister

- Allen unseren Mitgliedern, die durch ihren jährlichen Mitgliedsbeitrag (im unteren vierstelligen Bereich) dem Verein ein solides finanzielles Fundament garantieren.
- Allen Spendern, die unsere Arbeit (in ähnlicher Höhe) unterstützen.
- 3 Einzelspendern, die die Arbeit unserer beiden Friedensreferentinnen übers Jahr (im unteren fünfstelligen Bereich) finanzieren.
- Der Stadt Lindau, dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Engagement Global, Religions For Peace und pax christi Augsburg, die die Kosten unserer Ausstellung FRIEDENSKLIMA! auf der Landesgartenschau Lindau (im mittleren fünfstelligen Bereich) übernehmen.
- 3 Vorstandsmitgliedern, die dem Spendenaufruf Projekt next gen für Sicherheit neu denken und Friedensregion Bodensee gefolgt sind (siehe NL 12/20 und 14/21). Auch wenn diese Spendenaktion nur geringe Breitenwirkung erzielen konnte, wurde doch der Jahresbetrag der Mitgliedsbeiträge leicht übertroffen. Weitere Spender sind willkommen, bitte Mail an: juergen.dornis@ambaechle.de



(Bild unten linke Spalte: Notgeld von 1923 der Stadt Altona, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Altona_-_5.000.000Mark.jpg)

Während die Rüstungsproduzenten und Kriegsgewinnler vom Schaden leben, den sie anderen zufügen, sichert die „Friedensdividende“ das Überleben unseres Planeten. Wir haben daher keine Angst vor Investoren, die ihr Geld in ein Friedenshaus am Bodensee oder eine Friedensstiftung oder einbringen wollen. Leider ist diese Art von eierlegenden Wollmilch-Heuschrecken eher selten und überall gesucht, der Vorstand freut sich umso mehr über sachdienliche Hinweise oder Selbstanzeigen. Aber auch kleine Schritte bringen uns voran, immerhin liegen noch über 999 Meilen Weg vor uns....



(Notgeld der Stadt Lauterberg im Harz von 1921, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lauterberg_i.Harz_-_75Pf.jpg)

„Zweifle nie daran, dass auch eine kleine Gruppe überzeugter Menschen die Welt verändern kann. Tatsächlich war es immer so.“

Margret Mead, US-amerikanische Ethnologin

Bundestagswahl 2021: mit den Erfolgen der Friedensbewegung aus 2020 weiter die Politik gestalten (von Martina Knappert-Hiese)

In diesem Artikel werden die friedenspolitischen Erfolge des letzten Jahres im Zusammenhang von politischen Forderungen zur anstehenden Bundestagswahl erläutert. Die Zusammenfassung wurde nach ausgewählten Artikeln aus dem FriedensForum 01/2021 und 02/21 erstellt (entsprechende Ausätze von Ingenleuf und Braun) sowie nach <https://erlassjahr.de/>

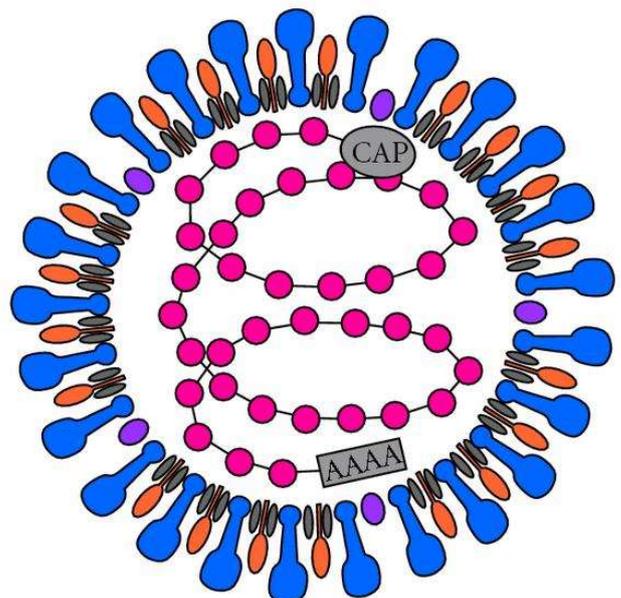
Bewaffnung von Drohnen vorerst gestoppt
Obwohl die Regierungskoalition bewaffnete Drohnen anschaffen wollte, ist es mit vielfältigen Aktionen gelungen, die **SPD von ihrer geplanten Zustimmung abzubringen**. Deshalb wird die endgültige Entscheidung über die Anschaffung dieser fragwürdigen Waffen erst in der **kommenden Legislaturperiode** fallen, so dass die Friedensbewegung den Druck unbedingt weiter aufrechterhalten muß. Es ist die Frage bisher unbeantwortet geblieben, ob sich in den Christlichen Parteien nicht doch Abgeordnete finden lassen, die sich von **Argumenten gegen die Drohnenbewaffnung** noch überzeugen lassen?!

Keine neuen Atombomber für Deutschland
Im Frühjahr letzten Jahres konnte die Kampagne „Büchel ist überall!“ mit anderen Organisationen erreichen, dass **seitens des Verteidigungsministeriums keine neuen Atombomber** angeschafft wurden. Das ist ein sehr großer Erfolg, der letztlich sogar bedeuten könnte, dass **Deutschland aus technischen Gründen** – nämlich wegen mangelndem Vorhandensein derartiger Flugzeuge - **nicht mehr zur sogenannten „nuklearen Teilhabe“ der NATO zugelassen** wird!

Keine Waffen für Saudi-Arabien
Die Bundesregierung hat den 2018 verhängten Stopp von Rüstungsexporten nach Saudi-Arabien wegen der Ermordung des Journalisten Jamal Kashoggi verlängert. Das gilt zunächst bis

Ende 2021. Da der Jemen-Krieg in Verruf geraten ist und die Bilder verhungerner Kinder nur schwer zu ertragen sind, sollten Kandidierende darauf angesprochen und gefragt werden, ob sie sich bei einem Wahlsieg dafür einsetzen, dass der **Export von Rüstungsgütern** weiter bestehen bleibt.

Mit digitalen Formaten den Widerstand weiter aufrecht erhalten
Allen durch die SARS-CoV-2-Pandemie entstandenen Schwierigkeiten zum Trotz haben sich inzwischen viele Engagierte mit den **neuen Formaten der Kommunikation und des Austausches** angefreundet, weil eine Vielzahl von Konferenzen digital stattfanden und -finden. Deshalb verlief der Aktionstag „Abrüsten statt Aufrüsten“ am 05.12.20 trotz Lockdowns mit vielfältigen Aktionen in über 100 Städten sehr positiv! Die Themen **Frieden und Abrüstung** müssen zudem notwendigerweise im **Wahlkampf** präsentiert werden. Wir leben in einer sehr **konfrontativen Welt**situation, die es angesichts der zugespitzten politischen Situation in etlichen Staaten zwingend erforderlich macht, friedenspolitische Themen auf die Agenda zu befördern. Abrüstung sollte deshalb in den kommenden Wochen in verschiedenen Kontexten diskutiert werden. Es wird bisher noch zu wenig verstanden, was **Klima und Militär miteinander zu tun** haben und inwiefern aus ihrem **Zusammenspiel** verschiedene **umweltpolitische Desaster** resultieren.



Eine weitere Aufstockung des Militäretats bedingt fatalerweise eine weitere Militarisierung der Gesellschaft, weil Rüstungsinvestitionen weder zu sozialer Sicherheit noch zu einer lebensfähigen Umwelt beitragen. Das Bild unten auf der letzten Seite stellt das Schema der Eiweißstruktur eines Corona-Virus dar, das unseren strukturierten Alltag ganz schön durcheinanderwirbelt. Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:109239.fig.001_b.jpg

Waffenexporte erhöhen die Schuldenlast der Importländer In ökonomischer Perspektive werden Produktion und **Export von Rüstungsgütern** häufig positiv bewertet. Insbesondere stellt der Export von Waffen und anderem Kriegsgerät dann eine große **Gefahr für die Rüstungsgüter importierenden Länder** dar, wenn sie sich deswegen **hoch verschulden** (müssen). Die seit 2000 bestehende Erlassjahr-Kampagne mit mehr als 600 kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren weist auf diese negativen Entwicklungen hin. Viele Länder verschulden sich immer mehr, bis eine Staatsschuldenkrise entsteht. Diese lässt sich insbesondere dadurch kennzeichnen, dass ein steigender Anteil des BIP für Zinsen und Schuldentilgung aufgewendet werden muss, wodurch notwendige Investitionen in den Auf- und Ausbau der Sozialsysteme und entsprechender Infrastrukturen zwangsläufig unterbleiben.

Durch Waffenimporte geraten viele Länder sozusagen in die „Fänge des internationalen Finanzkapitalismus“. Diese Metapher hat einen echten, wahren Kern! Denken wir noch einmal an die Zahlungsunfähigkeit der systemrelevanten Bank Lehmann Brothers in 2008 zurück, dann wird deutlich, dass Finanzkrisen auch in westlichen Ländern durchaus zu einem Einschnitt bei sozialstaatlichen Förderungen führen können. In diesem Zusammenhang muß auch die NATO-Forderung nach 2% des BIP der Mitgliedstaaten neu bedacht und kritisiert werden. Schon heute gibt es in den Ländern Südeuropas, wie z.B. Griechenland, keine ausreichende Renten- und Sozialversicherung. Dabei wird der Mangel an neuem Kapital zur Finanzierung der sozialen Bereiche fatalerweise dadurch größer, dass das

Land einen steigenden BIP-Anteil für den Erwerb von Rüstungsgütern einsetzen will. Falls zu deren Finanzierung auch noch Kredite aufgenommen werden (müssen), wären diese ebenfalls aus dem BIP zu finanzieren: die **Schuldenspirale** dreht sich immer schneller! Dass es bereits in Deutschland im Bereich der Schulen, Krankenhäuser, im Straßen- und beim sozialen Wohnungsbau in den letzten Jahren einen erheblichen Investitionsstau gab, sollte die Parteien vor dem Hintergrund der skizzierten Schuldenkrise aufhorchen lassen! Es wird auch bei uns zu weiteren Einschnitten und Instandhaltungsinvestitionen kommen, wenn auch Deutschland die NATO erst mit 2% des BIP unterstützt. Im Wahlkampf sind diese **makroökonomischen Zusammenhänge** unbedingt von der Friedensbewegung aufzubereiten und weiter zu thematisieren!



Cover eines Buches, das die skizzierten Zusammenhänge erläutert <https://www.amazon.de/Weltfinanzsystem-Limit-Einblicke-Heiligen-Globalisierung/dp/3981171527>

Dieser makro-ökonomische Mechanismus gehört bisher erst marginal zum Curriculum der ökonomischen Fakultäten. Für sogenannte Entwicklungsländer hat die Erlassjahr-Kampagne unterschiedlichen Schuldentypen definiert, um die Gefahr einer Überschuldung mit potentiell Staatsbankrott zu minimieren. Es wurde deshalb der Begriff der **anrühigen bzw. verabscheuungswürdigen Schulden** geprägt! Während fast alle reichen Länder ihre Staatshaushalte durch immer neue Schulden finanzieren, gilt inzwischen für den verarmten Süden, dass Schulden per se zu negativen

Folgen führen. Deshalb werden **3 Verschuldungsarten** unterschieden! Häufig werden die Bevölkerungen beispielsweise gar nicht erst gefragt, ob sie ihren Regierungen zustimmen, wenn diese sich weiter verschulden wollen. Die geplante Kreditaufnahme bzw. die weitere **Verschuldung** erfolgt also durch „**fehlende Zustimmung**“. Dann werden von den Regierungen oft auch Kredite zur Finanzierung aufgenommen, obwohl es keinen nachweisbaren Nutzen für das Finanzierte gibt bzw. davon auszugehen ist, dass die Bevölkerung eher Nachteile als Vorteile von den Finanzierungen haben wird. Diese Art der Kreditaufnahme wird mit „**fehlendem Nutzen**“ charakterisiert. Nicht zuletzt wird seitens der Erlassjahr-Bewegung eben auch gefordert, dass die Gelder gebenden Banken explizit die Gründe der für sie gewinnbringenden Kreditaufnahme kennen, bezeichnet als „**Mitwisserschaft des Gläubigers**“

Falls Sie Interesse an persönlichem Austausch zu diesen wahlkampfrelevanten Themen haben, wäre die Gründung einer Arbeitsgruppe „Fragen an Bundestags-Kandidierende“ ggfls. hilfreich. Aufgabe der AG wäre es, einen Fragenkatalog zu entwerfen und zu formulieren, der bis zum Beginn des Bundestagswahlkampfes vorliegt und auch hier im Newsletter veröffentlicht werden wird. Mit diesen Fragen müssen wir die Kandidierenden auf ihren Wahlkampf-Veranstaltungen oder per Mail und Brief dann konfrontieren. Aus Sicht einer Literaturwissenschaftlerin ist es auch Aufgabe der Friedensbewegung, das **allgemeine Narrativ permanent zu „dekonstruieren“**, also in Frage zu stellen und neue Perspektiven sichtbar zu machen. Umso besser, wenn der eine oder die andere Kandidat*in dann auf unsere Erkundigungen keine plausiblen Lösungen anzubieten hat und sich idealerweise erst noch kundig machen sollte! Gerne können Sie uns per Mail kontaktieren:

friedensregion.bodensee@gmail.com

**„Frieden ist nicht alles, aber ohne
Frieden ist alles nichts.“**

Willy Brandt

Was Autonome Waffensysteme mit der Bodenseeregion zu tun haben

(von Martin Knappert-Hiese)

Wer sich schon einmal mit vollautonomen Waffen beschäftigt hat, der wird sich möglicherweise an Science-Fiction-Romane und -Filme erinnern haben, wobei der Vergleich bei näherer Betrachtung faktisch auch nicht von der Hand zu weisen ist! Deshalb widmet sich dieser Beitrag der neuartigen Waffengattung mit einem umfangreichen Artikel. Dabei sei an die anstehende Bundestagswahl erinnert, weil es aus Perspektive unseres Vereins notwendig ist, alle Kandidierenden mit diesem Sachverhalt zu konfrontieren und die notwendige politische Auseinandersetzung zu forcieren.

Die Problematik wirft mannigfaltige Probleme auf, die im Folgenden zu skizzieren sind. Weil komplexe technische Waffensysteme beispielsweise weder in der Lage noch dafür ausgerüstet sind, fehlen ihnen die Fähigkeiten für ethische Entscheidungen. Im Gegensatz zu menschlichen Entscheidern wägen sie nämlich keine Argumente ab, sondern „entscheiden“ letztlich immer auf der Basis von Algorithmen. Dazu muss man wissen, dass für deren Programmierung lediglich so genannte Trainingsdaten verwendet werden, die mit der erwartbaren realen Situation eines Kampfes absolut nichts zu tun haben. Diese Daten sind also äußerst fehleranfällig, weil sie kaum für eine wirklichkeitsnahe Abbildung echter Lebensrealitäten taugen! Deshalb könnte es vorschnell eben durchaus auch ungewollt zum Angriff auf Zivilisten kommen, für deren Tod dann fatalerweise auch niemand zu Verantwortung gezogen werden kann. Ein weiteres Sicherheitsrisiko liegt in einer Sicherheitslücke, die als geradezu typisch für vollautonome Waffensysteme zu verstehen ist: nämlich Cyberattacken und Hackerangriffe.

Im Kontext des gegenwärtigen Wachstumsdenkens und der nach wie vor weit verbreiteten unkritischen Fortschrittsgläubigkeit muß in Erwägung gezogen werden, dass die neuartigen Waffensysteme primär dem Erhalt des Status quo und seiner patriarchalischen Machtstrukturen dienen sollen. Hinsichtlich der universellen Gültigkeit von Menschenrechten

ist im Kontext autonomer Waffen zudem kritisch anzumerken, dass Menschenrechte von Beginn ihrer Entwicklung an prinzipiell und fast immer unterlaufen wurden und werden. Für die Entwickler autonomer Waffensysteme sind Menschenrechte offensichtlich per se bedeutungslos?! Um das prüfen zu können, wurden auch Tests entwickelt, die fatalerweise ergaben, dass die algorithmisch gesteuerten Abfragen dieser Waffensysteme beispielsweise höchst selten zwischen einer dunkelhäutigen Frau und einem Gorilla unterscheiden können. Alle anwesenden Expert*innen waren sich deshalb im Februar 2020 anlässlich eines UN-Regierendentreffens darüber einig, die Kontrolle über Gewaltanwendung besser doch bei realen Menschen zu belassen. Leider gehört Deutschland noch nicht zur Gruppe der 30 Länder, die bereits ein Verbot vollautonomer Waffen gefordert haben.



Ferngelenkte deutsche Fallbombe namens Fritz X aus dem 2. Weltkrieg, wurde gegen Schiffe eingesetzt, Quelle: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ywfxz_1b_\(23878682313\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ywfxz_1b_(23878682313).jpg)

In diesem Kontext sei auf eine technologische Entwicklung hingewiesen, die aktuell wohl schon stattfindet, zu charakterisieren durch ferngesteuerte Kampfdrohnen einerseits hin zu autonomem Schießen andererseits. Sie bringt auf jeden Fall vielfältige Problematiken mit! Drohnen wurden bisher durch von Menschen ausgelöste Funksignale gesteuert, mit entsprechenden „Verzögerungen“ von einigen Sekunden zwischen den ausgelösten Signalen und der darauffolgenden Explosion. In ultramoderner Kriegsführung bedeutet das jedoch u.U. schon einen „Nachteil“, den die Militärforschung und -produktion letztlich dem Computer überlassen will. Tötung findet dann in „Echtzeit“ statt, weil die Explosion zeitgleich mit

dem Auslösen des Signals erfolgt. Zudem „verraten“ sich autonome Waffensysteme (AWS) im Gegensatz zu den von realen Personen ausgelösten Funksignalen für die Drohnen auch niemals selber! Sie bringen eine quasi höhere Kampfkraft in die Auseinandersetzung ein, indem sie dadurch ein feindliches System im Stil eines Schwarms in „Echtzeit“ attackieren können.

Es ist zu befürchten, dass aktuell in Forschung und Entwicklung entsprechender Abteilungen und Institute bereits ein schleichender Übergang von ferngesteuerten zu autonomen Waffensystemen stattfindet. Dabei ist technisch aber keineswegs geklärt, ob Computeralgorithmen auf der Basis empfangener Sensordaten in einer komplexen Gefechtslage überhaupt in der Lage sind und sein werden, ihre Aufgaben wie vorgesehen tatsächlich eigenständig (autonom) zu erfüllen. In einer unheilvollen Allianz von Künstlicher Intelligenz und allgemeiner militärischer Forschung wird landauf landab Wissen generiert und Können vergeudet, weil Ingenieur*innen und Informatiker*innen sich Fragestellungen und Problemkonstellationen widmen wollen und sollen, die definitiv nicht bezahlbar sein werden, dabei jedoch die Spaltung der Gesellschaft weiter ungebremst beschleunigen.

Um juristisch abgesichert zu sein, bedarf es unbedingt exakter Definitionen derartiger neuer autonomer Waffensysteme, die dann auch ins Kriegsvölkerrecht übernommen werden könnten. Demzufolge ist bei einer Kampfhandlung nämlich strikt zwischen den Kombattant*innen (= Soldat*innen) einerseits und der Zivilbevölkerung andererseits zu unterscheiden. Fatalerweise findet jedoch bereits ein Wettrennen im Bereich der tödlichen autonomen Waffen statt (engl. LAW: Lethal Autonomous Weapons), umgangssprachlich auch als Killerroboter bezeichnet, obwohl derartige Fragestellungen längst nicht verbindlich geklärt sind. Möglicherweise hat die Fiktion der literarischen bzw. filmischen Beschäftigung mit Waffensystemen die Realität längst erreicht, oder gar überholt?! Unzweifelhaft resultieren gravierende Gefahren aus LAW, die letztlich in dem Horror-Szenario gipfeln, dass ein Atomkrieg von einer

Computerentscheidung nach einem potentiellen Fehlalarm ausgelöst wird. Macron und Merkel haben bereits am 2019 eine grundlegende Weichenstellung für die Entwicklung eines europäischen Luftkampfsystems gelegt: Future Combat Air System (FCAS), das das folgende Bild zeigt:



(Quelle des Fotos:

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Maquette_SCA_F_Bourget_2019_\(1\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Maquette_SCA_F_Bourget_2019_(1).jpg))

In diesem Jahr sollen endgültig die politischen Pflöcke eingeschlagen werden, um die Entwicklungsphase zu beenden, wie einer aktuellen französische Senatsstudie zu entnehmen ist. An dem milliardenschweren Projekt ist auch Airbus Defence und Space beteiligt, die gemeinsam mit dem Rüstungsriesen Dassault Aviation bereits im Juni 2019 ein Rahmenabkommen unterzeichnet hat. Der Informationsbericht des französischen Senats vom 15.07.20, der erst vor kurzem bekannt geworden ist, spricht von einem „Luftkampfsystem der Zukunft“, das Frankreich zudem befähigt, die sogenannte nukleare Abschreckung weiter zu verfolgen. Deutschland und Frankreich wollen dieses FCAS unbedingt auch deshalb auf den Weg bringen, um nicht bei der Kampfflugzeugentwicklung von den USA abhängig zu sein. Darüber hinaus dient das Luftkampfsystem FCAS dem Bericht zufolge auch noch einer wünschenswerten Belebung der deutsch-französischen Freundschaft. Die Frage der Finanzierung ist quasi „klassisch“ gelöst, indem sozusagen markt- und wachstums-konform davon ausgegangen wird, dass die hohen Entwicklungskosten dieses Flugzeugwaffentyps durch Exporte wieder reinzuholen sind!

Zusammenfassung erstellt nach FriedensForum 01/21 und 02/21 (Aufsätze von Altmann, Singe und Steinbicker) sowie Deutsche Abrüstungspolitik. Eine intersektional feministische Analyse der WILPF Februar 2021 (Aufsatz von Eilers)



(Quelle: Landefeld, Der 3. Weltkrieg, Kunst für Frieden, www.friedensatelier.de)

Buchbesprechung: Die Kraft der Kriegsenkel von Ingrid Meyer-Le-grand (Europa-Verlag 2016) (von Martina Knappert-Hiese)

Seit dem ersten Kongress zum Thema „Kriegskinder“ 2005 an der Uni Frankfurt und des Erscheinens von Sabine Bodes Buch „Die vergessene Generation“ 2004 (Klett-Cotta-Verlag) ist diese leidvolle Thematik auch medial immer mal wieder präsent. Die Erlebnisse des 2. Weltkriegs haben in den damaligen Kindern unauslöschliche Spuren hinterlassen, die explizit die Generation der zwischen 1930 und 1945 Geborenen betreffen, da sich etliche Verhaltensmerkmale mehr oder weniger eindeutig auf im Krieg bzw. auf der Flucht erlebte Ereignisse zurückführen lassen. Nicht selten haben die damaligen Kinder diese negativen Erlebnisse nicht angemessen verarbeiten können und dadurch ein Trauma entwickelt, die sie u.U. lebenslang beeinflussten. Darüber hinaus sind in den letzten Jahren zudem das Erleben und die Erfahrungen der Generation in den Fokus geraten, die als Kinder der so genannten Kriegskinder in wissenschaftlichen Veröffentlichungen entsprechend als „Kriegsenkel“ bezeichnet werden. So lässt sich in etlichen Biografien mehr oder weniger bewusst beschreiben, was in der Psychologie als transgenerationales Trauma definiert wird.

Dass Traumata aufzuarbeiten sind, um keine negativen Auswirkungen auf das Alltagsleben mit sich zu bringen, gehört inzwischen auch zu einigen Therapiesystemen. Die Autorin Meyer-Legrand führt deshalb eine Praxis, in der Betroffene ihre familiären Erfahrungen aufarbeiten können, um für sich wieder ein



aufarbeiten, um sozusagen auch aus den Erfahrungen ihrer Kriegskinder-Eltern noch zu lernen. Das im Krieg Erlebte war für jeden eng verbunden mit Todesangst, Schutzlosigkeit, Unberechenbarkeit, Hunger und Mangel. Dafür fanden die sogenannten Kriegskinder oftmals erst sehr spät ein Ventil, andere konnten es bis heute nicht angemessen artikulieren! Wen wundert es da, dass die Befreiung oftmals erst im Beisein der eigenen Kinder – der „Kriegsenkel“ – erfolgte und damit dieser nachfolgenden Generation auch einige negative Erfahrungen bescherte?! Es ist heute an der Generation der Kriegsenkel, dieses geerbte Negative in positive Energie umzuwandeln und damit das Trauma ihrer Eltern endgültig überwinden und auflösen zu können.

Ein typisches Enkel-Merkmal wird im steten „Unterwegssein“ - verbunden mit der wenig zufriedenstellenden Erfahrung des „Nierichtig-Ankommens“ – gesehen, worüber etliche Betroffene ausführlich berichtet haben und was sich in deren Lebensentwürfen deutlich abzeichnet. Dazu kommen oft massive Schuldgefühle, die den Kriegsenkeln von ihren Eltern, den Kriegskindern, unbewusst vermittelt wurden. Schließlich hatten die sogenannten

Stück Normalität erreichen zu können. Dabei ist ihr aufgefallen, dass sich in der Generation der Kriegsenkel deutlich abzeichnet, wie sehr sie von ihrem biografischen Erbe profitieren können. Dazu müssen sie es jedoch

Kriegskinder im Krieg keinerlei Möglichkeiten, erlebtes Leiden auf eine angemessene Art und Weise zu betrauern und zu kompensieren. Im Resultat bedeutet das, dass viele Eltern („Kriegskinder“) ihre eigenen Kinder („Kriegsenkel“) für ihr elterliches Fehlverhalten verantwortlich gemacht haben.

Väter, die erst lange nach Kriegsende z.B. aus russischer Gefangenschaft entlassen wurden und ihre Kinder erstmals kennen lernen konnten, wurden von diesen dann oftmals als Störung empfunden. Zum Beispiel deshalb, weil sich die körperlich angeschlagenen, entlassenen Väter in das eingespielte Mutter-Kind-Verhältnis drängten. Das kann zu Störungen der vaterlosen Mutter-Kind-Beziehung geführt haben, was sich insgesamt eher negativ auf die Familie ausgewirkt haben dürfte. Dass die voneinander entfremdeten Ehepartner zudem häufig nur unter großen Schwierigkeiten wieder zueinander finden konnten, hat sich quantifizierbar auch auf die Bindungsfähigkeit der Elterngeneration sowie die der „Kriegsenkel“ ausgewirkt, wie Scheidungststatistiken deutlich zeigen. Sie wertet Meyer-Legrand jedenfalls als ein entsprechendes Indiz!

Dass die Generation der Kriegsenkel prinzipiell sehr flexibel aufgewachsen ist und auf neue Herausforderungen sowie unvorhergesehene Veränderungen schnell zu reagieren weiß, lässt sich wohl auf eine emotional eher bewegte Kindheit zurückführen, die immer auch im Fokus der unbewältigten oder unbewussten Kriegserlebnisse eines oder beider Elternteile stand. Erst aus der Akzeptanz dieser unabänderlichen Schwierigkeiten kann etwas Neues und Positives entstehen, weil das Erbe vieler Kriegsenkel untrennbar aus der Biographie der Kriegskinder entstanden ist. Dies Erbe gilt es anzunehmen, aufzuarbeiten und zu akzeptieren, damit aus Altem Neues und aus der Vergangenheit lebenswerte Zukunft entstehen kann.

„Wenn die Macht der Liebe über die Liebe zur Macht siegt, wird die Welt Frieden finden.“

Jimi Hendrix
US-amerikanischer Sänger und Komponist

Kolumne: Vivienne Waldrapps Vogelperspektive (von Jürgen Dornis)

Wir Waldrapp*innen wurden im alten Ägypten *Ach* genannt und galten als Lichtbringende und Verkörperung des menschlichen Geistes – und als Totenvogel: Die flugunfähigen Menschen fuhren nach ihrem Tod als verklärte/r und vergöttlichte/r *Ach*in* in den Himmel auf und wurden zu einem Stern. Im Islam werden wir als Glücksbringende angesehen. Schon im 17. Jahrhundert waren wir im Orient geschützt, denn die Nomadenstämme wussten, dass wir in unserem schillernden Gefieder die Seelen der Verstorbenen davontrugen. In Europa freilich stand die Aufklärung vor der Tür und ihr hieltet nicht viel von diesem esoterischen Quatsch: Auch die letzten Exemplare meiner Vorfahren habt ihr genüsslich aufgefressen. Oder vor Hunger, denn ihr konntet ja 30 Jahre lang nicht aufhören mit eurem Krieg.

Zurückkommen durften wir erst ein paar Jahrhunderte später, nachdem wir meine Namensvetterin (oder Namenscousine) eurer Spezies zur Punk-Mode inspiriert hatten – und nach einigen Jahrzehnten hatte sich das sogar bis zum Bodensee rumgesprochen. Und jetzt hat die Friedensregion Bodensee mir hier im Newsletter eine Kolumne eingerichtet. In unregelmäßigen Abständen darf ich da mit euch ein Hühnchen rupfen. Manche bezeichnen mich sogar als Maskottchen – aber bitte nur virtuell! Ich möchte nicht präpariert hinter eurer Windschutzscheibe baumeln! Irgendwie traue ich dem von euch gewährten Aufenthaltsstatus noch nicht so recht. Im Supermarkt habe ich nämlich diese tiefgefrorenen Wiesenhof-Hähnchen entdeckt und auch sogenannte „Suppenhühner“ – meine Gewichtsklasse und so viel anders bin ich ja eigentlich auch nicht gebaut, vom Punk-look mal abgesehen. Und Moden ändern sich ja recht schnell. Bei euch.

Also wenn ich hier in eigener Sache schreiben soll, muss ich euch enttäuschen. Auch wenn ihr das in eurem BGB so definiert habt: Ich fühle mich keineswegs als Sache. Und diejenigen von euch, die sich mit mir näher beschäftigt haben, können das wohl nur bestätigen. Irgendwie merkt ihr es ja selbst, denn ihr bezeichnet die lieben jungen Frauen, die uns hier das Fliegen

beibringen und uns in ihren fliegenden Kisten bis in die Toscana zum Überwintern begleiten, als unsere Mütter. Eine Sache hat aber keine Mutter. Allenfalls einige unreife junge Männer behaupten, ihr Auto, Motorrad oder Hobby sei ihr Baby – bei euch Menschen. Unsere Jungs sind da schon etwas weiter. Also darüber soll ich euch ja wohl erzählen: Wie das bei uns so ist mit Mann und Frau und Krieg und Frieden.

Der Krieg hat uns ziemlich zugesetzt. Euer Krieg gegen uns. Vielleicht passen wir zu gut in euer Feindschema: Wir haben rote Füße, rote Schnäbel und stehen auch noch auf der roten Liste. Etwa 3000 von uns sind noch übrig, verteilt über Deutschland, Europa, Marokko, bis hin nach Syrien, etwa zwei Drittel leben in Gefangenschaft. In eurer Gefangenschaft. Aber Hauptsache, wir leben noch. Hauptsache, wir überleben. Ja: Wir wollen überleben und drum machen wir auch alles brav mit, was ihr mit uns veranstaltet: Zieheltern, Auswilderungsprogramme, Leichtflugzeugen hinterherfliegen, usw. Nett von Euch, dass ihr euch so Mühe gebt und auch ein wenig von eurem Geld in die Hand nehmt, aber ist ja auch ein Stück Wiedergutmachung. Und am Ende können wir ja wechselseitig voneinander lernen, aber das erklär ich euch beim nächsten Mal.



(Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:HD_Waldrapp.jpg)

Nur das Allerwichtigste schon mal vorweg: Wir wollen überleben. Aber ihr wisst noch nicht so recht, was ihr wollt. Ihr kümmert euch um uns und um die Gorillas und die Yanomami im Regenwald und darum, dass nicht alles den Bach runtergeht mit global warming und so, aber viel wichtiger ist euch, möglichst viele andere eurer Spezies (eure Feinde) möglichst schnell umbringen zu können. Und damit verdient ihr auch hier am Bodensee so viel von

eurem Geld, dass sogar für uns Waldrapp*innen noch so ein Überlebensprogramm bei rausspringt. Freut uns ja, aber....

Bis zum nächsten Mal! Vor ein paar tausend Jahren hatten wir im alten Ägypten sogar unser eigenes Schriftzeichen.



Neuigkeiten

Das friedenspolitische Konzept „Sicherheit neu denken“ wird nun auch auf dem bekannten online-Portal der „nachdenkseiten“ beschrieben – sehr empfehlenswert:

<https://www.nachdenkseiten.de/?p=71304#more-71304>

Katrin Warnatzsch und Michael Schmid vom Lebenshaus „Schwäbische Alb“ in Gammertingen waren in Berlin bei Clemens Ronnefeldt, um für eine neue Folge von Transparenz TV Rede und Antwort zu stehen. Nachzuhören und zu sehen unter folgendem Link:

<https://youtu.be/AbMN-oxpfPU> Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass die Friedensregion Bodensee im Juni ebenfalls nach Berlin zu einer weiteren Sendung eingeladen ist, um die friedenspolitische Arbeit des Vereins vorzustellen.

Die österreichische Solidarwerkstatt widmet dem Manöver „Defender 21“ auf ihrer Webseite einen kritischen Artikel und beklagt, dass die Nato-Kriegsübung trotz Corona-Pandemie wie geplant stattfinden soll:

https://www.solidarwerkstatt.at/frieden-neutralitaet/defender-21-nato-kriegsuebung-trotz-pandemie?fbclid=IwAR0VfQAHR204311Wllhj8QeqvMuG9U23_V0A94Utjp1Wm2JvgJXfosjL4I

Während in Deutschland etliche Gewerbetreibende und sogar ganze Branchen um ihr Überleben kämpfen, sieht es in der Waffenindustrie

ganz anders aus. Sie kennt keine Krise und ist weit davon entfernt:

<https://www.dw.com/de/r%C3%BCstungsindustrie-kennt-keine-krise/a-55840981>

Durch genehmigte Rüstungshaushalte werden Militärausgaben und Rüstungsexporte finanziert und der ungebrochenen Militarisierung Vorschub geleistet: <https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/8537/>

Die horrenden Militärausgaben wirken sich äußerst negativ auf die Bewältigung der Pandemie aus. Davon handelt der Film des Münchner aktivism tv:

<https://youtu.be/GdNU08NLRJc>

Spiegel-Online verdeutlicht die perfiden Methoden, mit denen sich die Bundeswehr um junge Menschen bemüht und diese von einer Bewerbung zum Dienst an der Waffe überzeugen möchte:

<https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/bundeswehr-wirbt-um-jugendliche-forschere-analysieren-jugendseite-a-876180.html>

Wie gut, dass der Bodensee-Friedensweg trotz Pandemie sozusagen in einer Version „light“ dennoch am Ostermontag in Überlingen stattfinden konnte. Entstanden ist dabei ein beeindruckendes Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=A1WfVj1K94>

Wer aktuelle Informationen zu friedenspolitischen und militaristischen Begriffen und Schlagworten sucht, dem empfehlen wir folgendes Online-Magazin:

<https://www.antikrieg.org/> Es ist davon auszugehen, dass es in den nächsten Monaten und Jahren erweitert und ausgebaut wird, um das Narrativ mit notwendigen zukunftsichernden politischen Diskursen anzufüllen.

Das Online-Portal „Stopp Ökozid“ stellt Unterstützer und Partner von Nachhaltigkeitsthemen vor. Lassen Sie sich davon überraschen, wer alles eindeutig gegen Zerstörung und Aussterben Stellung bezieht, selbst

wenn vielen diese Themen fatalerweise noch immer als an „den Haaren herbeigezogen“ erscheinen:

<https://www.stopecocide.de/unterstuetzer-und-partner>

Dass in vielen Städten sogenannte Ostermärsche trotz Corona stattgefunden haben, ist dem Engagement der vielen Aktiven zu verdanken. Darüber wurde im „nd“ berichtet:

<https://www.neues-deutschland.de/artikel/1149976.corona-massnahmen-friedensbewegung-will-an-ostermaerschen-festhalten.html>

Durch die Unterstützung von Flüchtlingsorganisationen wird erlittenes Unrecht einzelner Geflüchteter auch vor deutschen Gerichten verhandelt. Obwohl vor dem BVerwG verloren, soll eine Verfassungsbeschwerde eben doch noch klären, dass im Jemenkrieg eingesetzte Drohnen das Leben des Klägers explizit gefährdet haben:

<https://www.lto.de/recht/nachrichten/n/bverfg-2bvr50821-usa-drohneinsatz-ramstein-krieg-voelkerrecht-bverwg-verfassungsbeschwerde0/>

Mit einer Unterschriftenaktion macht das Team Finanzwende um Ex-MdB Sven Giegold darauf aufmerksam, dass Dividenden trotz empfangener Staatshilfen auch in Zeiten des Lockdowns an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Zunächst die entsprechenden Infos zu diesem skandalösen Sachverhalt:

<https://www.finanzwende.de/kampagnen/lockdown-fuer-dividenden-keine-staatshilfen-an-aktionaere/hintergruende-zur-kampagne/>

Auch Heise-online berichtet darüber:

<https://www.heise.de/tp/news/Obszoene-Dividenden-6004716.html?view=print>

Bitte beteiligen Sie sich an folgender Kampagne, damit derartige Vorgehensweisen zukünftig unterbunden werden können:

<https://www.finanzwende.de/kampagnen/lockdown-fuer-dividenden-keine-staatshilfen-an-aktionaere/>

Termine

8. Mai 2021: Gedenkveranstaltung am KZ-Friedhof Birnau. VVN-BdA

20. Mai – 26. September 2021:

„FRIEDENSKLIMA! – 17 Ziele für Gerechtigkeit und Frieden“ Ausstellung auf der Gartenschau in Lindau. Friedensregion und Friedensräume

26. Juni – 4. Juli 2021: Frieden in Bewegung. Friedenswanderung für Abrüstung und Frieden der Naturfreunde. Über Engen - Singen – Friedrichshafen – Lindau – Bregenz – Kreuzlingen - Konstanz. www.frieden-in-bewegung.de

8. Juli 2021: Flaggentag der Mayors for Peace, Lindau. Friedensregion und Friedensräume

8. Juli 2021: Flaggentag der Mayors for Peace, Überlingen. Friedensregion

14. Juli 2021: Friedentisch der ev. Kirchengemeinde ÜB /FRB, mit Schuldekan Schupp

6. und 9. August 2021: Hiroshima-/Nagasaki-Tag, Überlingen und Radolfzell, Infostand FRB

Erster September 2021: Antikriegstag Friedrichshafen. VVN-BdA, DGB, DFG-VK, FRB

16. Sept. 2021: Wahlpodium Überlingen mit Andreas Zumach zur Bundestagswahl 26. September 2021

19. September 2021: UN-Weltfriedenstag in St. Gallen. Frieden-Ostschweiz

16./17. Oktober 2021: Tagung Lebenshaus Schwäbische Alb, Gammertingen

November 2021: Ökumenische Friedensdekade: Umkehr zum Frieden, Überlingen

November 2021: Oberschwäbische Friedenswochen u.a. mit Andreas Zumach

Monatliche Termine 2021 des AK Friedensregion Bodensee:

19.4., 17.5., 14.6., 19.7., 16.8. Jahresausflug, 13.9., 18.10., 15.11., 13.12.2021

jeweils in Überlingen, Paul-Gerhardt-Haus, Jasminweg 19, um 16 Uhr - vorerst nur ONLINE. Gäste und InteressentInnen sind willkommen - bitte bei christian.s.harms@gmx.de anmelden

Lindau: jeden Freitag von 18 - 18.30 Uhr: Schweigekreis für Klimaschutz, Frieden und Gerechtigkeit vor dem Alten Rathaus. Teilnahme für jede*n möglich (mit Maske).

Verwendete Abkürzungen

BFW: www.bodensee-friedensweg.org

BSV: Bund für soziale Verteidigung –
www.sozial-verteidigung.de

DFG-VK: Deutschen Friedensgesellschaft -
Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen
<https://bawue.dfg-vk.de/bawue-start>

FRB: www.friedensregion-bodensee.de

Koop-frieden: Netzwerk Friedenskooperative –
www.koop-frieden.de

VVN-BdA: Vereinigung der Verfolgten des
Naziregimes – Bund der Antifaschisten
<https://vvn-bda.de/>

Friedens- und umweltpolitische Gedenktage im Jahreslauf

1. Januar	Weltfriedenstag der Kirchen
27. Januar	Holocaust Gedenktag (Befreiung des KZ Auschwitz 1945)
12. Februar	red hand day (gegen Kindersoldaten)
8. März	Welt-Frauentag
11. März	2011 Reaktorkatastrophe in Fukushima
4. April	Ermordung Martin Luther Kings (1968)
26. April	1986 Reaktorkatastrophe in Tschernobyl
Ostern	Ostermärsche und Friedenswege
8. Mai	1945 Ende des 2. Weltkrieges
15. Mai	Internat. Tag der Kriegsdienstverweigerer
29. Mai	Tag der UN-Friedenssicherungskräfte
17. Juni	1953 Volksaufstand in der DDR
20. Juni	Weltflüchtlingstag
8. Juli	Flaggentag der "Mayors for Peace"
16. Juli	1945 Trinity-Test: Zünden der 1. amerik. Atombombe
6. August	US-Atombombenabwurf auf Hiroshima(1945)
9. August	US-Atombombenabwurf auf Nagasaki (1945)
22. August 21	Erderschöpfungstag (global 1971 am 21.12., 2000 am 1.11., 2010 am

21.8.2019 bereits am 29.7., 2021 Corona bedingt wieder später)

1. September Weltfriedenstag/Antikriegstag des DGB; Beginn des 2. Weltkrieges

21. September Internationaler Tag des Friedens der UNO seit 1981 und seit 2004 der Kirchen

26. September Internationaler Tag zur Abschaffung aller Atomwaffen (Nuclear Abolition Day)

2. Oktober Internationaler Tag der Gewaltlosigkeit der Vereinten Nationen

2. Oktober 1869 Geburtstag von Mahatma Gandhi, 30.1.1948 ermordet

3. Oktober 1990 gewaltlose Wiedervereinigung BRD

24. Oktober 1990 letzter sowjetischer Atomtest

9. November 1938 Reichspogromnacht; 1989 Fall der Mauer

11. November 1918 Ende des 1. Weltkrieges

21. November 1990 Charta von Paris für ein neues Europa

10. Dezember Tag der Menschenrechte

12. Dezember 2015: 17 UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals SDGs) in Paris

Impressum

Der Newsletter wird herausgegeben von der Friedensregion Bodensee e.V., Friedensreferentin Martina Knappert-Hiese, M.A. Altmannweg 8, 88079 Kressbronn Mail: friedensregion.bodensee@gmail.com Telefon: 07543/547343 und Webseite: <https://www.friedensregion-bodensee.de/>

Wenn Sie den Newsletter abbestellen möchten, schicken Sie uns bitte eine Mail an die oben angegebene Adresse.

Anregungen und Kritik sind gleichermaßen willkommen. Wir verweisen auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf unserer Homepage. Ihre Mailadresse verwenden wir ausschließlich zum internen Gebrauch.